

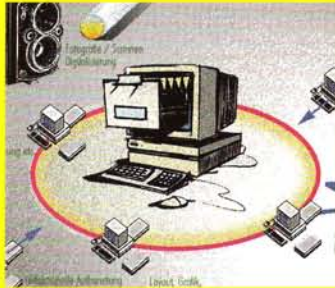
Deutscher Drucker

E 1959 C

Das unabhängige Fachmagazin für Vorstufe, Medientechnik, Publishing, Druck, Weiterverarbeitung

26. 2. 1998, Nr. 8, 34. Jahr

AFDI Offizielles Informationsorgan des Fachverbandes Führungskräfte der Druckindustrie und Informationsverarbeitung e.V.



Database Publishing

Durch Database Publishing wird die Druckvorstufe zur Drehscheibe für alle Werbemedien und verändert sich somit zur Mediovorstufe. In digitaler Kooperation mit seinen Kunden sogar zur Produktionsagentur mit Erfolg. Mehr ab Seite w2



Verkaufserfolg

Durch die neue XY-Technologie kann der EverSmart-Scanner es mit den »Großen« aufnehmen. Bereits mehr als 1 000 Scanner wurden verkauft. Seite g16



Verkaufsargumente

Die Installation eines Workflow-Management-Systems und die damit einhergehenden automatisierten Prozesse ergeben für Standard-Aufträge eine kostengünstigere Produktion. Daß die Ergebnisse der gesteuerten Abläufe gute Verkaufsargumente abgeben, lesen Sie ab Seite w15

Erfolgschancen durch Cross Media Publishing

Multimedien: schwieriges, aber lohnendes Reiseziel

Die Idee, die für den Druck benötigten Druckformdaten auch auf anderen Medien auszugeben, klingt verheißungsvoll. Besonders dann, wenn man damit neben den Offsetreproduktionen zusätzliches Geld verdienen kann. Warum machen es dann so wenige? Warum ist der Weg so beschwerlich? Lohnt sich der Weg nach Multimedien überhaupt? DD hat die Lage für Sie untersucht.

Was 1986 mit *Desktop Publishing* begann und sich ab 1990 zum *Desktop Color Publishing* weiterentwickelte, war zuerst rein auf die Druckindustrie gezielt. Als man den Seiten »das Laufen lernte«, also durch Zugabe von Bildbewegung und Ton und der Speicherung auf Diskette oder CD-ROM die »Multimedia-Präsentation« entwickelte, entstand ein zweites, Video-basiertes Medium neben dem Druck. Durch die Weiterentwicklung zum *World Wide Web* auf dem Internet, auf dem man Daten in grafischer Form darstellen kann, entstand ein drittes

(Fortsetzung auf Seite g5)



Das Internet den erfolg

Bitte beachten Sie Seite 9/10
Please see page 9/10

weitere Chance für ationen.

Finanzierung mit öffentlichen Mitteln

Förderprogramme

Brachliegende Potentiale für die Belange der Druckindustrie

Wie eine Bilanz des Bundeswirtschaftsministeriums zeigt, wurden 1996 2,6 Mrd. DM bereitstehender Fördermittel von der Wirtschaft nicht abgerufen, auch 1997 wurden budgetierte Mittel in erheblichem Umfang nicht beansprucht. Wegen der in der Praxis offenbar mangelhaften Aufklärung durch die Hausbanken besteht dringender Informationsbedarf, auch für Betriebe der Druckindustrie. (Gefördert wurde auch die Sechsfarben-Digitaldruckmaschine Indigo der Firma DGD in Selchow, Seite g17)

Trotz leerer Kassen in den Haushalten sind für die öffentliche Förderung unternehmerischer Vorhaben, (Existenzgründungen, Forschungs-

und Entwicklungsvorhaben, allgemeine Investitionen oder sonstige Maßnahmen) genug Mittel vorhanden. Und dies – entgegen einer herrschenden Fehleinschätzung – nicht nur im Osten Deutschlands. (Fortsetzung auf Seite g10)



Diese Woche

- 1 Cross Media Publishing
Erfolgschancen gerade für Vorstufenbetriebe
Mehr im weißen Teil
- 2 Vorstufenbetriebe heute:
Die Chancen des Wandels vorbildlich genutzt
Seite w12-14

on//line
Deutscher Drucker

► <http://www.deutscherdrucker.de>
Deutscher Drucker finden Sie auch in T-Online: *Genios#

► **Volltextrecherche ab Jahrgang 1992**
Informationen zur Recherche erhalten Sie unter Info@genios.de

Betriebswirt (VWA) Ralph P. Obersteiner

Finanzierung mit öffentlichen Förderprogrammen

Fortsetzung Titelseite

Auch die an zentraler Stelle in die öffentliche Existenzgründungsförderung eingebundene Deutsche Ausgleichsbank berichtet aktuell, daß von in 1997 bereitstehenden 9 Mrd. DM rund 3 Mrd. DM nicht abgerufen wurden.

Warum bereitstehende Fördermittel zur Finanzierung nicht ausgeschöpft werden

So stellt sich die Frage, warum die deutschen Unternehmen bereitstehende Mittel der EU, des Bundes und der Länder nicht für die Finanzierung anstehender Projekte in Anspruch nehmen.

Die Antwort hierauf ist vielschichtig. Oft wird man hören, daß die Hausbank mitgeteilt hat, öffentliche Fördermittel würden für das geplante Vorhaben nicht zur Verfügung stehen. Oder daß die Hausbank nicht danach gefragt wurde und deshalb auch nicht auf bestehende Fördermöglichkeiten hingewiesen hat. Eine weitere Antwort: Angst vor dem Bürokratismus des Antragsverfahrens und der hierfür nicht zur Verfügung stehenden Zeit. Überraschend, aber nicht selten heißt es: »Geld vom Staat? – Nein danke, haben wir noch nie gebraucht. Wollen wir auch in Zukunft nicht.« Für die zuletzt genannte Begründung, so sie denn einer persönlichen Überzeugung entspricht, bedarf es keiner Lösung. Fehlender Aufklärung und falschen Informationen kann jedoch abgeholfen werden.

Über die Gründe der oft unvollständigen Beratung der Kreditinstitute im Zusammenhang mit Fördermitteln darf aufgrund des Vorhandenseins eigentlich qualifizierter Mitarbeiter und – darüber hinaus – hervorragender Informationszugänge spekuliert werden.

Mutmaßlich sind es die nur geringen Kreditmengen und Bearbeitungsgebühren, die den Banken bei der Abwicklung von Fördermitteln gegenüber den eigenen, für die Bank attraktiveren Produkten verbleiben.

Höchst wahrscheinlich ist es aber das Informationsdefizit der potentiellen Kreditnehmer gegenüber den Banken, durch das sich die bankeigenen, profitableren Kreditprodukte besser verkaufen lassen. Und hier kann durch allgemeine Vorabinformation (Fördermittelberater, IHK, Handwerkskammern, BMWI, Verbände) und ein gezieltes und insistierendes Nachfragen und Fordern viel zum Vorteil des eigenen Unternehmens bewegt werden. Ein offensives Verhalten der Unternehmen und ein in die Pflicht nehmen der eigenen Hausbank sind die Mittel, um die notwendigen Informationen zu erhalten.

Förderprogramme sind mehr als notwendig vorhanden!

Der Förderdschungel ist fast undurchdringlich. Der *Deutsche Industrie- und Handelstag* (DIHT) zählte in einem jüngst veröffentlichten Handbuch (DIHT, Handbuch der Fördermaßnahmen, Adenauerallee 148, 53113 Bonn, Fax 02 28/10 46 63 oder im Internet www.diht.de) 438 Subventionstöpfe. Tatsächlich sind es weit über 1 000!

So ist es nicht einfach, sich hier zurechtzufinden und die für das eigene Vorhaben relevanten Programme zu identifizieren.

Eine Unterscheidung der Förderprogramme kann stattfinden nach der *Phase* (Gründung, Wachstum, Umstrukturierung, Nachfolge), der *Art* (direkte Förderung, z. B. durch Investitionszuschüsse; indirekte Förderung, z. B. durch zinsermäßigte Darlehen) oder der *Zweckrichtung*. Die Zweckrichtung kann unterteilt werden in:

1. Steuerrechtliche Förder- u. Entlastungsmaßnahmen

2. Existenzgründung/-sicherung
3. Kapitalbeteiligungen
4. Anlagevermögen u. Betriebsmittel
5. Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen
6. Forschung und Entwicklung/Innovation
7. Umweltschutz u. Energie
8. Unternehmensberatung und Bildung/Schulung
9. Marketing/Binnenhandel, Export/Außenhandel
10. Sonderprogramme u. a.

Förderprogramme für Mittelstand immer wichtiger

Die Nutzung öffentlicher Fördermittel gewinnt für den deutschen Mittelstand zunehmend an Bedeutung, denn die europäische, ja globale Konkurrenz wird immer härter. Nicht zuletzt auch aufgrund im Ausland noch günstigerer, staatlich hoch subventionierter Rahmenbedingungen. Neben den »richtigen« Produkten am Markt bestimmen schlanke Kostenstrukturen über ein dauerhaftes Überleben im Wettbewerb. Und hier sind Fördermittel ein wichtiger Baustein im Geflecht betrieblichen Kostenmanagements.

Dünger für neues Wachstum in der Druckindustrie

Die Druckindustrie befindet sich in einem strukturellen Wandel. Schlagworte wie Print-on-demand, Database Publishing, Computer-to-press, Computer-to-plate und der Zwang zum Wandel vom reinen Drucker zum Medien-(unabhängigen) Dienstleister zwingen die Unternehmen ebenso zum Nachdenken über die richtigen Zukunftsinvestitionen wie der Trend zu größeren und leistungsfähigeren Betriebseinheiten.

Mit der Frage nach Investitionen stellt sich aber auch gleich die Frage nach deren kostenoptimaler Finanzierung. Hier können öffentliche Finanzierungshilfen dazu beitragen, gegenüber klassischen Finanzie-

rungskonzepten deutlich kostengünstigere Lösungen zu gestalten. In bestimmten Fällen sind sogar Zuschüsse zu den Vorhaben möglich. Anzuführen sind hier z. B. die eigene oder kooperative Entwicklung innovativer Produkte oder Dienstleistungen, der Ersteinsatz von noch nicht im Markt eingeführten Anlagen oder Zuschüssen aufgrund spezieller regionaler Präferenzen (regionale Fördergebiete). Für die Belange der Druckindustrie stehen zur Finanzierung unterschiedlicher Vorhaben eine Vielzahl von Fördermöglichkeiten zur Verfügung. Eine wesentliche Voraussetzung der meisten Förderprogramme ist, daß es sich bei dem beantragenden Unternehmen um ein kleines oder mittelgroßes Unternehmen (KMU) handelt. Obwohl nicht in jedem Programm gleich, können folgende Werte als Anhaltspunkte zur Einstufung eines Unternehmens als KMU herangezogen werden:

<i>Umsatz</i>	≤ 40 Mio. ECU
<i>Bilanzsumme</i>	≤ 27 Mio. ECU
<i>Beschäftigte</i>	≤ 250

1 ECU = 1,95 DM.

Es handelt sich hierbei um konsolidierte Werte. Auch darf das Vorhaben nicht zu mehr als 25 % im Besitz eines Unternehmens sein, das diese Größendefinition nicht erfüllt.

Beispiele für öffentliche Finanzierungshilfen

Aus der Vielzahl von Fördermöglichkeiten werden nachfolgend einige bundesweit gültige Programme vorgestellt. Möglich ist, daß in den Bundesländern weitere, noch vorteilhaftere Alternativen existieren. Die kurz dargestellten Programme bieten Optionen zur

1. Existenzgründungsförderung/ Nachfolgeregelung
2. Finanzierung ökologisch günstiger Druckmaschinen/-technik
3. Finanzierung allgemeiner Investitionen
4. Beratungsförderung

In der Bundesrepublik stehen bis zum Jahr 2000 gemäß einer Analyse des *IFM Institutes für Mittelstandsforschung*, Bonn, rund 299 000 Betriebsnachfolgen an, von denen eine hohe Zahl (57 %) nicht familienintern gelöst werden kann. Doch auch ein familieninterner Übergang verlangt bei einem Family-buy-out nach einer begleitenden Finanzierung. Hier sind die Programme der Deutschen Ausgleichsbank hilfreich, die zur Existenzgründungsfinanzierung genutzt werden können. Es handelt sich um die Programme ERP-Eigenkapitalhilfe, ERP-Existenzgründung, Eigenkapitalergänzung sowie DtA-Existenzgründung. Bei 15 % Eigenkapital können Beträge von 1 Mio. DM bis 5 Mio. DM zinsgünstig und langfristig, max. bis 75 % der Projektkosten, finanziert werden.

Bei der *Existenzgründungsfinanzierung* sind auch weitere, allgemeine Förderprogramme, z. B. zur Nachfinanzierung betrieblicher Investitionen, zu berücksichtigen. In Ostdeutschland bestehen zusätzliche Steuervorteile sowie ggf. Ansprüche auf Investitionszulagen. Auch gibt es noch Möglichkeiten zur *geförderten Refinanzierung von Kapitalbeteiligungsgesellschaften* zu attraktiven Zinsen (Laufzeit bis 15 Jahre, 100 % Auszahlung, Finanzierungsanteil bis zu 85 % der Bemessungsgrundlage, Nominalzins 4,75 % p. a.).

Selten genutzt: Geförderte Finanzierung ökologisch günstiger Druckmaschinen

Eine heute immer noch selten genutzte Möglichkeit ist die der *geförderten Finanzierung ökologisch günstiger Druckmaschinen*. Dabei liefern die heute dem Stand der Technik entsprechenden Maschinen durch ihren hohen Automatisierungsgrad gute Argumente, denn sie arbeiten makulaturschonend und damit abfallvermeidend. Weitere ökologische Aspekte sind z. B. bei Maschinenkonzepten, die Computer-to-Technik nutzen, die Vermeidung der ökologisch bedenklichen Fotochemie (Fixier- und Entwicklerbäder) sowie der echte Recyclingkreislauf der Druckplatten. Nutzbar sind hier ebenfalls Programme der Deutschen Ausgleichsbank. Dabei können durch Kombination des ERP-Umwelt- und Energiesparprogrammes sowie des DtA-Umweltprogrammes 75 % der Investition, max. 10 Mio. DM, zins-

günstig für einen Zeitraum von zehn Jahren (auch bis 20 Jahre) finanziert werden.

Eine weitere Möglichkeit ist die der *Option kostenfreier Sondertilgungen*. Hinsichtlich der Besicherung reicht in der Regel die Übereignung der zu finanzierenden Maschine. Sollte es mit Sicherheiten Probleme geben, so kann auch ein umweltorientiertes Programm der *Kreditanstalt für Wiederaufbau* genutzt werden. Das KfW-Umweltprogramm (Nominalzins/Auszahlung 4,50%/96 %) ermöglicht bei der Option zweier tilgungsfreier Jahre eine Finanzierung von max. 75 %

stition betrug 845 000 DM. Über die beiden Umwelt-Darlehensprogramme (Nominalzinsen/Auszahlung 4,75%/96 % und 5,25%/100 %) konnten rund 634 000 DM (75 %) finanziert werden. Bei einem Bank-Vergleichszins von 7 % erzielte das Unternehmen einen Kostenvorteil von rund 52 000 DM (6,20 % der Bemessungsgrundlage). Zur Besicherung genügte der Bank eine Sicherungsübereignung der Maschine. Der Nominalzins des ersten Programmes wurde zwischenzeitlich sogar auf 4,50 % ermäßigt.

Es sollte daher dringend geprüft

Laufzeit zehn Jahre, Bauinvestitionen 20 Jahre, Betrag max. 10 Mio. DM, max. 75 % der Bemessungsgrundlage, Auszahlung 96 %, Nominalzins 4,75 % (4,50 %), für Bauinvestitionen 5,05 % (4,80 %). Es werden bis zu drei Tilgungsfreijahre gewährt.

Unternehmensberatungs-förderung

Oft besteht bei mittelständischen Unternehmen Beratungsbedarf. Neben den Bundesländern hält auch das Bundeswirtschaftsministerium ein Förderprogramm bereit (Unternehmensberatungs-förderung), mit dem bis zu 4 000 DM pro Beratung, max. 8 000 DM, in Form eines Zuschusses gefördert werden können. Anspruch hierauf besteht für die Unternehmen einmal binnen eines Fünfjahreszeitraumes. Gewisse Umsatzgrenzen sind zu beachten.

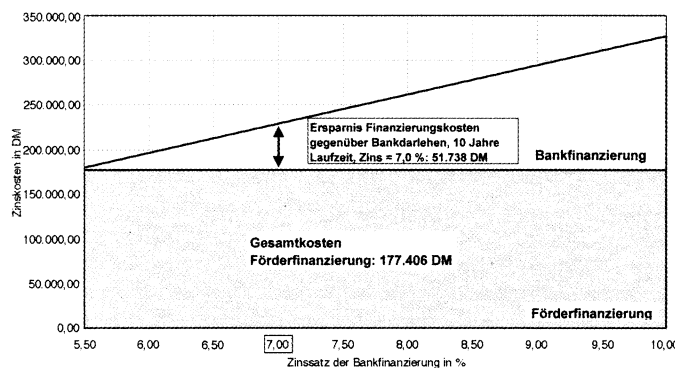
Expertenrat einholen!

Bei der Prüfung der Förderfähigkeit ist anzuraten, Experten mit dieser Aufgabe zu betrauen. Zu stark unterscheiden sich die Alternativen für die Förderung eines Vorhabens. Denn Größe und Sitz des Unternehmens verursachen bei ansonsten vergleichbaren Investitionsvorhaben im Hinblick auf den Umfang der Förderung gravierende Diskrepanzen. Auch kann der Schwerpunkt der Aufgabenstellung zwischen einer möglichst vollständigen oder einer möglichst günstigen Finanzierung variieren, so daß es auf Kombinationslösungen ankommt, die nur mit Fachwissen und praktischer Erfahrung erarbeitet werden können.

Zum Schluß noch die Grundregel bei der beabsichtigten Nutzung von Fördermitteln, die es dringend zu beachten gilt:

Unbedingt vor Auftragserteilung/Projektbeginn Antrag stellen!

** Der Autor dieses Beitrags, Betriebswirt (VWA) Ralph P. Obersteiner, ist Inhaber der auf Fördermittel- und Nachfolgeberatung spezialisierten MACRO Unternehmensberatung in Kerpen/Rheinland.*



Vergleich Finanzierungskosten Bankfinanzierung – Förderfinanzierung, Finanzierungsvolumen, 75 % = 633 750 DM.

der Investition, max. 10 Mio. DM, auf die Dauer von zehn Jahren.

Als Besonderheit ist bei Investitionsvorhaben bis 1,945 Mio. DM eine kostenfreie 50 %ige Haftungsfreistellung des durchleitenden Kreditinstitutes möglich, was diesem die Kreditsentscheidung mitunter stark erleichtern kann. Üblicherweise kosten derartige Haftungsfreistellungen, so diese denn möglich sind, einen Zinsaufschlag von 0,50 % p. a.

Indirekt geförderte Darlehensfinanzierung über Zinssubvention kann von Vorteil sein

An dem nachfolgend geschilderten Praxisfall ist nachzuvollziehen, daß auch die *indirekt geförderte Darlehensfinanzierung über die Zinssubvention* attraktive Kostenvorteile bieten kann. Es handelte sich um die Finanzierung einer modernen *Etikettendruckmaschine*. Die Inve-

werden, ob die anstehenden Investitionen mit positiven ökologischen Effekten, wie beispielsweise Abfallvermeidung/-verminderung, Emissionsminderung oder Energieeinsparung verbunden sind.

Ein vergleichbarer Effekt tritt ein bei Nutzung des KfW-Mittelstandsprogrammes zur *Finanzierung allgemeiner Investitionen*, die keine ökologischen Vorteile bieten und daher nicht in die beiden vorgenannten Programme eingeordnet werden können. Investitionen, die eine langfristige Mittelbereitstellung benötigen, sind hier begünstigt, insoweit sie der Errichtung, Erweiterung oder Sicherung des Unternehmens dienen. Von der Finanzierung ausgeschlossen sind Umschuldungen, Nachfinanzierungen und Betriebsmittelkredite (Investitionen in das Umlaufvermögen). Die aktuellen Konditionen lauten (in Klammern Werte für Ost):



Vollautomatischer Metallplatten-Belichter!

Flachbettprinzip. 3000 dpi. bis 620 x 745 mm, optionale Registerstanzung max. 30 Platten/Stunde. mit deutschsprachigem Jorg Software RIP WNT Informationen unter Tel.: (02 31) 79 22 24-0 oder www.jorg.ops-bo.de